

ZENTRALARCHIV SCHWEIZERISCHER TONKUNST

Archives centrales de Musique Suisse Archivi Centrali di Musica Svizzera

Zürich, den 25. April 1947.

O:EG

Herrn Dr. Melliger,
Eidg. Departement des Innern,
Sekretariat,

B e r n

ad: XII.12.- Uz/Bu

Sehr geehrter Herr Doktor,

Nachdem ich unlängst bereits die Möglichkeit hatte, Ihnen mündlich den Empfang Ihres freundlichen Schreibens vom 20.3.a.c. dankend zu bestätigen, möchte ich Ihnen heute Bericht erstatten, in welcher Weise die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia in Zusammenarbeit mit dem Zentralarchiv Schweizerischer Tonkunst dem Ersuchen von Herrn Minister Flückiger nachgekommen ist.

Herr Dr. Naef hatte mir gleich nach Empfang des Schreibens unseres Ministers in Russland den Auftrag gegeben, eine Auswahl von Partituren zeitgenössischer schweizerischer Komponisten zu treffen und die diesbezüglichen Noten für ihn zu besorgen. Wir kamen überein, dass es wichtig sei, den in Sovjet-Russland herrschenden künstlerischen Tendenzen Rechnung zu tragen, ohne unsererseits ein sacrificio dell'intelletto zu begehen. Aus diesem Grunde stellte ich Werke unserer namhaftesten Komponisten zusammen, die nach meiner Kenntnis der offiziellen russischen Kunstdirektive geeignet sein könnten, eine positive Aufnahme in Moskau zu finden. Meines Erachtens musste dabei vermieden werden, den Vorwurf "bourgeoiser Ladenhüter" als auch den "dekadenter Intellektualismus" hervorzurufen. Und so fiel meine Wahl auf die "Sinfonie" von Burkhard, als einem seiner unmittelbar zugänglichsten Werke, ferner auf die infolge ihrer Naturstimmung allgemein verständliche "Sommernacht" von Schoeck, die lebensvoll pulsierende "Aubade" von Marescotti und das "Concerto grosso" von H.G. Früh, der als ausgesprochen sozialistisch orientierter Musiker die Russen besonders interessieren dürfte. Für den Fall, dass kein Orchesterkonzert zur Verfügung stände, legte ich noch die sehr reizvolle und ansprechende "Sonatine für Flöte allein" von Geiser bei, die sich leicht in einem Kammermusikkonzert anbringen lässt.

Diese Auswahl wurde nicht zuletzt durch den Gesichtspunkt bestimmt, dass in einem Staate, wo Tschaiowsky als der musikalische Nationalheilige gilt, die romantische Haltung der Musik Othmar Schoecks zweifellos auf Verständnis stossen dürfte, und Burkhard erschien mir als Gegenstück und Generationsgenosse des Sinfonikers Schostakowitsch besonders geeignet, um zu zeigen, wie heute Sinfonien im schweizerischen Musikschaffen aussehen. Ich legte besonderen Wert

Adresse: SUISA Zürich, Alpenquai 38

Téléphone: Zürich 5 77 00

Postcheck-Konto VIII 67

Geschäftsstunden (Heures de bureau, Orario d'ufficio):

Mo. (Lu.)	8-12.30 & 13.30-18 Uhr (heures, ore)
Di. (Mar.) - Fr. (Ven.)	8-12.30 & 13.30-17 Uhr (heures, ore)
Sa. (Sa.)	8-12 Uhr (heures, ore)

Dodis



darauf, mich bei meinen Erwägungen von dem Gesichtspunkt leiten zu lassen, dass wir unsere Kunstanschauung am Beispiel unserer repräsentativsten Namen demonstrieren sollten. Wenn dabei manche Namen, wie Frank Martin, C. Beck, H. Sutermeister, Albert Moeschinger fehlen, so liegt das zum Teil an dem bedauerlichen Umstand, dass die für Russland geeigneten Partituren käuflich nicht erhältlich sind oder aber, dass mir die betreffenden Komponisten für Russland als zu intellektuell erschienen.

Ich möchte es Ihnen anheimstellen, Herrn Minister Flückiger meine Ueberlegungen zur Kenntnis zu bringen, damit er genau im Bilde ist, nach welchen Gesichtspunkten unsere Auswahl getroffen wurde. Die Sendung ging mit gleicher Post und einem orientierenden Schreiben an Herrn Dr. Naef, der es übernommen hat, sie Herrn Minister Flückiger zuzustellen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.



R. Oboorne